

# Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht

## Ausgangspunkte:

**1 Forderung, allen Begabungstypen und Fähigkeiten gerecht zu werden**

**2 Literaturtheoretische Begründungen**  
(Rezeptionsästhetik, Imaginationstheorie, Konstruktivismus,  
Differenztheorie, Dekonstruktivismus)

**3 Selbsttätigkeit als Bildungsziel**

**4 Individualisierender Unterricht**

**5 Parallelen zum außerschulischen Umgang mit den Künsten:**  
Ziel der ästhetischen Erfahrung

## Methodische Grundtypen:

**1 Vom Fragment zum Text**

**2 Vom Original zur Transformation**

**3 Musikalische, visuelle, körperliche Ausdrucksformen**

**→ Operative Verfahren**

## Kreatives Schreiben

- personal-kreatives Schreiben (Selbstaussdruck / -findung)
- heuristisches Schreiben / „Schreiben als Denken“
- → poetisches/literarisches Schreiben (nach poetischem Vorbild)
  - literarischer Text als Muster
  - literarischer Text als Motivationstext

1 experimentelles Spiel mit Sprache

2 literarische Geselligkeit

3 Selbstaussdruck, Selbst- und Identitätsfindung,  
Selbstvergewisserung und Selbstklärung

4 Kennenlernen und Erkunden von sowie  
Experimentieren mit literarischen Techniken, Verfahren und Formen

5 Wahrnehmungsschulung

6 Aktivierung der Phantasietätigkeit, Imaginationskraft

# Handelnd-verstehender Umgang mit Literatur Grundoperationen

TEXT...

Darbietung /

REZEPTION

VERARBEITUNG

# BEISPIELE Sek I

## Lückentext als Interpretationsverfahren

### Hilde Domin: Wer es könnte

Wer es könnte  
die . . .  
hochwerfen  
dass der Wind  
hindurchfährt.

*Setzen Sie anstelle der drei Punkte ein Wort ein,  
das Ihnen sinnvoll erscheint.  
Versuchen Sie nun, das so vervollständigte Gedicht  
in drei bis fünf Sätzen zu deuten.*

## Lückentext als Interpretationsverfahren (Kl. 6)

Cordula Tollmien:  
*Der Adler*

Es war einmal ein Kind. Das ist eines Tages in den Wald gegangen.  
Der war ziemlich weit weg und es musste ganz schön lange laufen.  
Als es endlich im Wald angekommen war, da ist es dort ganz allein gewesen,  
aber es hat keine Angst gehabt. Es ist durch den Wald hindurchgelaufen  
und mittendrin hat es eine Frau getroffen mit einem Hund,  
den es streicheln durfte. Auf der anderen Seite des Waldes  
war eine große Wiese und um die Wiese war ein Zaun.  
Und auf dem Zaun saß ein großer Vogel. Ganz unbeweglich und still.  
[...]  
Und das Kind ist erst auf den Zaun geklettert und dann  
auf den Rücken des Vogels und dann sind sie zusammen weggeflogen.

Warum ist das Kind  
in dieser Kurzfassung der "Adler"-Geschichte  
mit dem Adler weggeflogen?  
(Die „Lücken-Handlung“ soll die Erklärung bieten.)

## Lückentext als Interpretationsverfahren (Kl. 6)

Cordula Tollmien:

### *Der Adler*

Es war einmal ein Kind. Das ist eines Tages in den Wald gegangen. Der war ziemlich weit weg und es musste ganz schön lange laufen. Als es endlich im Wald angekommen war, da ist es dort ganz allein gewesen, aber es hat keine Angst gehabt. Es ist durch den Wald hindurchgelaufen und mittendrin hat es eine Frau getroffen mit einem Hund, den es streicheln durfte. Auf der anderen Seite des Waldes war eine große Wiese und um die Wiese war ein Zaun. Und auf dem Zaun saß ein großer Vogel. Ganz unbeweglich und still. Doch dann hat der Vogel seine Flügel ausgebreitet und ist weggeflogen. Da ist das Kind durch den Wald zurück nach Hause gelaufen, den ganzen Weg gerannt, und zu Hause hat es gerufen: "Mutti, Mutti, ich habe einen richtigen Adler gesehen. Wirklich, einen richtigen Adler. So große Flügel hat er gehabt." Das Kind breitet die Arme aus. "Und beinahe hätte er mich mitgenommen und ich wäre mit ihm fortgeflogen." Da sagt die Mutter: "Wo warst du so lange? Was hast du bloß die ganze Zeit gemacht? Was wir uns für Sorgen gemacht haben, das kümmert dich wohl gar nicht. Ab mit dir, wasch dich und dann ins Bett." Da hat das Kind die Arme zugeklappt und hat sich umgedreht und ist losgegangen in den Wald. Und dann ist es durch den ganzen Wald hindurchgegangen. Und obwohl es schon dunkel war, hatte es keine Angst. Und auf der anderen Seite des Waldes saß der Vogel auf dem Zaun und wartete. Und das Kind ist erst auf den Zaun geklettert und dann auf den Rücken des Vogels und dann sind sie zusammen weggeflogen.

## Erzählkette (Kl. 6)

Anderes Verfahren: Erzähl-Fortsetzung: „Der Adler“  
in einer Erzählkette der 18 Schülerinnen und Schüler  
einer Kl. 6 des WBG Stuttgart

- 1 Der Adler flog mit dem Kind weit weg in die Berge und brachte das Kind in sein Adlernest.
- 2 Das Nest befand sich auf einem Felsvorsprung, es war nämlich groß und es lagen Eier darin.
- 3 Jede Stunde flog der Adler weg, um Essen für das Kind zu holen.
- 4 Als er zurückkam, machte es „krch“ und 2 Adlerkinder schlüpfen aus.
- 5 Das Kind ist aber ängstlich gewesen und es dachte, dass die Adlerkinder wie die Mutter aussehen. Es wollte nicht von den Jungen gefressen werden.
- 6 Eines der Jungen schubste das Kind aus dem Nest.
- 7 Es fiel tief hinunter in ein Wasserloch. Es schwamm ans Ufer und ruhte sich erschöpft aus.
- 8 Da kam der große Adler, packte das Kind und trug es wieder in sein Nest.
- 9 Dem Kind war klar, dass er jetzt als Futter enden würde. Die Jungen knabberten seine Haare an.
- 10 Aber die Adlermutter hielt die Jungen zurück.
- 11 Sie schimpfte mit ihren Jungen, nahm das Kind in den Schnabel und trug es ein Stück weit weg.

## Erzählkette (Kl. 6)

Fortsetzung der Erzählung „Der Adler“  
in einer Erzählkette der 18 Schülerinnen und Schüler  
einer Kl. 6 des WBG Stuttgart

12 Das Kind hatte Angst und wartete, bis es Nacht wurde, um dann zu fliehen.

13 Nach einigen Metern Flucht bemerkte das Kind, dass die Adlermutter es verfolgte.

14 Seine Füße taten ihm weh, sie waren schon blutig.

15 Nach langen Tagen, in denen es im Labyrinth (der Felslandschaft) herumgeirrt war,  
gelangte es wieder in den Wald.

16 Es sah, wie der Adler von hinten angefliegen kam. Als der ihn schon fast erreicht hatte,  
(merkte es, dass es fast zu Hause angekommen war) hörte es Schritte  
und die Tür ging auf.

17 Als es seine Mutter an der Tür sah, fiel es ohnmächtig hin.

18 Es wachte schweißgebadet auf und erkannte,  
dass alles nur ein Traum war. Und jetzt wollte es nicht mehr mit dem Adler wegfliegen.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

A Das Erzählen hat Spaß gemacht –  
im Märchen kannst du eben alles machen.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

B Die Idee mit der Rückkehr ins Nest  
fand ich besonders gut;  
dadurch wurde die Geschichte nochmal spannend.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

C Ich fand das Ende besonders gut.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

D Es war immer überraschend,  
wie die Handlung weiterging.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

E Ja, und es gab viele „besondere Ereignisse“.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

F Nein, es gab ein einziges „besonderes Ereignis“:  
ganz am Ende bei der Flucht und  
der Verfolgung.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

G Ich meine, das „besondere Ereignis“ war dort,  
wo das Kind im Nest sitzt  
und angeknabbert wird.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

H Jedenfalls gab es aber eine Steigerung aufs Ende hin.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

J Jeder hatte sich da [in seiner Vorstellung]  
einen Schluss zusammengebastelt.  
Und dann hat F. seinen eigenen Schluss dagegengesetzt.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

K Unser Schluss hat nicht  
zu der „Adler“-Geschichte im Lesebuch gepasst.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

L Der Schluß der Lesebuch-Geschichte war wie [ein weiteres Glied in einer] Aufzählung. Dort sind wenig Gefühle drin, in unserer Geschichte gab es mehr Gefühle.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

M Unsere Geschichte war realistischer.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

N Die Lesebuch-Geschichte hört nicht richtig auf.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

Q Ja, der Schluss da ist offener.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

P Die Geschichte dort im Buch ist offen,  
unsere nicht – aber bei uns  
kam der Schluss so plötzlich.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

Q Ich fand gut, dass in unserer Geschichte die Mutter das Kind nicht gerettet hat. Das passt besser zur Lesebuch-Geschichte, weil die Mutter dort keine so tolle Rolle spielt [= negativ dargestellt ist].

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

R Das Kind in der Lesebuch-Geschichte steigt  
selbständig auf den Adler,  
um von der Mutter wegzukommen.

## Erzählkette (Kl. 6) - Interpretationsgespräch

S Es bedeutet für das Kind Freiheit,  
auf den Adler zu steigen und der Mutter zu entfliehen.

## Erzählkette (Kl. 6) – Analyse I (Gliederung semantisch)

Fortsetzung der Erzählung „Der Adler“  
in einer Erzählkette der 18 Schülerinnen und Schüler  
der Kl. 6b des WBG Stuttgart 9.3.1998

### **[ A ) IM NEST ]**

- 1 Der Adler flog mit dem Kind weit weg in die Berge und brachte das Kind in sein Adlernest.
- 2 Das Nest befand sich auf einem Felsvorsprung, es war nämlich groß und es lagen Eier darin.
- 3 Jede Stunde flog der Adler weg, um Essen für das Kind zu holen.
- 4 Als er zurückkam, machte es „krch“ und 2 Adlerkinder schlüpfen aus.
- 5 Das Kind ist aber ängstlich gewesen und es dachte, dass die Adlerkinder wie die Mutter aussehen. Es wollte nicht von den Jungen gefressen werden.

### **[ B ) FALL IN DIE TIEFE ]**

- 6 Eines der Jungen schubste das Kind aus dem Nest.
- 7 Es fiel tief hinunter in ein Wasserloch. Es schwamm ans Ufer und ruhte sich erschöpft aus.
- 8 Da kam der große Adler, packte das Kind und trug es wieder in sein Nest.

### **[ C ) ADLERMUTTER UND ADLERJUNGE ]**

- 9 Dem Kind war klar, dass er jetzt als Futter enden würde. Die Jungen knabberten seine Haare an.
- 10 Aber die Adlermutter hielt die Jungen zurück.
- 11 Sie schimpfte mit ihren Jungen, nahm das Kind in den Schnabel und trug es ein Stück weit weg.

## Erzählkette (Kl. 6) – Analyse I (Gliederung semantisch)

Fortsetzung der Erzählung „Der Adler“  
in einer Erzählkette der 18 Schülerinnen und Schüler  
der Kl. 6b des WBG Stuttgart 9.3.1998

### **[ D ) DIE FLUCHT ]**

- 12 Das Kind hatte Angst und wartete, bis es Nacht wurde, um dann zu fliehen.  
13 Nach einigen Metern Flucht bemerkte das Kind, dass die Adlermutter es verfolgte.  
14 Seine Füße taten ihm weh, sie waren schon blutig.  
15 Nach langen Tagen, in denen es im Labyrinth (der Felslandschaft) herumgeirrt war,  
gelangte es wieder in den Wald.  
16 Es sah, wie der Adler von hinten angeflogen kam. Als der ihn schon fast erreicht hatte,  
(merkte es, dass es fast zu Hause angekommen war) hörte es Schritte  
und die Tür ging auf.  
17 Als es seine Mutter an der Tür sah, fiel es ohnmächtig hin.

### **[ E ) ALLES NUR EIN TRAUM ]**

- 18 Es wachte schweißgebadet auf und erkannte,  
dass alles nur ein Traum war. Und jetzt wollte es nicht mehr mit dem Adler wegfliegen.

## Erzählkette (Kl. 6) – Analyse II (Erzählaufbau/-strategie)

Fortsetzung der Erzählung „Der Adler“  
in einer Erzählkette der 18 Schülerinnen und Schüler  
der Kl. 6b des WBG Stuttgart 9.3.1998

### **[ A) IM NEST - beunruhigende Ausgangssituation]**

- 1 Der Adler flog mit dem Kind weit weg in die Berge und brachte das Kind in sein Adlernest.
- 2 Das Nest befand sich auf einem Felsvorsprung, es war nämlich groß und es lagen Eier darin.
- 3 Jede Stunde flog der Adler weg, um Essen für das Kind zu holen.
- 4 Als er zurückkam, machte es „krch“ und 2 Adlerkinder schlüpfen aus.
- 5 Das Kind ist aber ängstlich gewesen und es dachte, dass die Adlerkinder wie die Mutter aussehen. Es wollte nicht von den Jungen gefressen werden.

### **[ B) FALL IN DIE TIEFE - Erste Gefährdung und Rettung / Rückkehr zur Ausgangssituation]**

- 6 Eines der Jungen schubste das Kind aus dem Nest.
- 7 Es fiel tief hinunter in ein Wasserloch. Es schwamm ans Ufer und ruhte sich erschöpft aus.
- 8 Da kam der große Adler, packte das Kind und trug es wieder in sein Nest.

### **[ C) ADLERMUTTER UND ADLERJUNGE - Unsicherheit: Entspannung oder Zuspitzung]**

- 9 Dem Kind war klar, dass er jetzt als Futter enden würde. Die Jungen knabberten seine Haare an.
- 10 Aber die Adlermutter hielt die Jungen zurück.
- 11 Sie schimpfte mit ihren Jungen, nahm das Kind in den Schnabel und trug es ein Stück weit weg.

## Erzählkette (Kl. 6) – Analyse II (Erzählaufbau/-strategie)

Fortsetzung der Erzählung „Der Adler“  
in einer Erzählkette der 18 Schülerinnen und Schüler  
der Kl. 6b des WBG Stuttgart 9.3.1998

### **[ D) DIE FLUCHT - Spannung auf den Ausgang der Geschichte: Happy end oder nicht? ]**

- 12 Das Kind hatte Angst und wartete, bis es Nacht wurde, um dann zu fliehen.  
13 Nach einigen Metern Flucht bemerkte das Kind, dass die Adlermutter es verfolgte.  
14 Seine Füße taten ihm weh, sie waren schon blutig.  
15 Nach langen Tagen, in denen es im Labyrinth (der Felslandschaft) herumgeirrt war,  
gelangte es wieder in den Wald.  
16 Es sah, wie der Adler von hinten angeflogen kam. Als der ihn schon fast erreicht hatte,  
(merkte es, dass es fast zu Hause angekommen war) hörte es Schritte  
und die Tür ging auf.  
17 Als es seine Mutter an der Tür sah, fiel es ohnmächtig hin.

### **[ E) ALLES NUR EIN TRAUM - Überraschender Schluss und eine Konsequenz ]**

- 18 Es wachte schweißgebadet auf und erkannte,  
dass alles nur ein Traum war. Und jetzt wollte es nicht mehr mit dem Adler wegfliegen.

## Dädalus und Ikarus

**Interpretation durch ein Standbild**

## Dädalus und Ikarus – Interpretation durch ein Standbild

Die Schüler sollen erfahren, dass das Sagen erzählen ein bis heute lebendiger Prozess geblieben ist und dass es gerade zum Modellcharakter der Sagen/Mythen gehört, dass sie immer neu zu deuten sind.

Die entscheidende Deutungsfrage ist:

„Warum stürzt Ikarus ab?“

Die äußere Ursache ist eindeutig. Aber was geht zuvor in Ikarus vor, so dass er sich „in höhere Regionen erhebt“?

Ist es „Übermut“ (Carstensen) ?

oder „verwegener Übermut“/Verwegenheit (Schwab)?

Oder „Drang nach dem Himmel“ (Ovid) –

aber was heißt das?

Das lateinische Wort „cupido“ (bei Ovid) kann auch mit „Begierde“, „Verlangen“, „Lust“, „Leidenschaft“ (auch „Ehrgeiz“/„Ehrsucht“) übersetzt werden!

Was ist richtig? Woher können wir überhaupt wissen, was die richtige Deutung ist?

Und was ist mit „höheren Regionen“ und „Himmel“ gemeint? usw. Vielleicht haben ja alle bisherigen Deuter die wahre Motivation des Ikarus verfehlt, vielleicht war alles nur Zufall oder es gab noch ganz andere Gründe...

## Dädalus und Ikarus – Interpretation durch ein Standbild

### *Vorschlag einer produktiven Interpretation: Modellieren eines Standbilds*

In der Klasse bilden sich mehrere Gruppen (3 - 4 Schüler),  
jede bereitet ein Standbild vor,  
und zwar so, dass jeweils zwei oder drei Schüler den Ikarus-Darsteller  
ihrer Gruppe „modellieren“, d.h. seine Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickrichtung  
so einrichten, dass das fertige Standbild  
die Gestalt des Ikarus zeigt in dem Augenblick, in dem er sich entschließt,  
„höhere Regionen“ anzusteuern.

Jede Gruppe entscheidet sich für eine der zuvor im Plenum  
kurz angesprochenen Motivationen, ohne dass die anderen Gruppen  
diese Entscheidung erfahren. Zum Schluss sind mehrere Ikarus-Statuen  
(stumm z.B. auf einem Stuhl stehend) zu besichtigen  
(nicht unbedingt gleichzeitig). Die Schüler der jeweils anderen Gruppen  
sollen die Gesamthaltung einer Statue deuten:

Übermut? Verwegenheit? Lust? Leichtsinn? technisches Interesse? ...

Was an der Haltung der Statue macht  
diese oder eine andere Deutung plausibel?

Welche Gedanken und Empfindungen werden im einzelnen ausgedrückt?

## „Unter die Menschen gefallen“ - Interpretation durch ein Standbild

**Ingeborg Bachmann**

*Unter die Menschen gefallen*

In einer Großaufnahme steht die kleine Glanbrücke da, nur diese mittäglich über-sonnte Brücke mit den zwei kleinen Buben, die auch ihre Schultaschen auf dem Rücken hatten, und der ältere, mindestens zwei Jahre älter als ich, rief: „Du, du da, komm her, ich geb' dir etwas!“ Die Worte sind nicht vergessen, auch nicht das Bubengesicht, der wichtige erste Anruf, nicht meine erste wilde Freude, das Stehenbleiben, Zögern und auf dieser Brücke der erste Schritt auf einen anderen zu und gleich darauf das Klatschen einer harten Hand ins Gesicht: „Da, du, jetzt hast du es!“ Es war der erste Schlag in mein Gesicht und das erste Bewusstsein von der tiefen Befriedigung eines anderen, zu schlagen. Die erste Erkenntnis des Schmerzes. Mit den Händen an den Riemen der Schultasche und ohne zu weinen und mit gleichmäßigen Schritten ist jemand, der einmal ich war, den Schulweg nach Hause getrottet, dieses eine Mal ohne die Staketen des Zauns am Wegrand abzuzählen, zum ersten Mal unter die Menschen gefallen, und manchmal weiß man also doch, wann es angefangen hat, wie und wo, und welche Tränen zu weinen gewesen wären.

## Textentflechtung als Interpretationsverfahren

### ***Aus eins mach zwei***

*Der folgende Text  
ist durch das  
Ineinanderchieben  
zweier **Gedichte**  
entstanden*

*(ein Gedicht von  
**Rose Ausländer**  
und eins von  
**Hilde Domin**).*

*Eines der Gedichte  
entstammt einer  
Gedichtreihe mit dem  
Titel "Drei Arten  
Gedichte aufzuschreiben".*

*Entflechten Sie  
den nebenstehenden Text,  
d.h. versuchen Sie  
die beiden Gedichte  
zu rekonstruieren.  
Vergleichen Sie  
anschließend  
die beiden Gedichte.*

Kleine Buchstaben  
genaue  
damit die Worte leise  
kommen  
damit die Worte sich  
einschleichen  
damit man hingehen muß  
Wege  
wollen gegangen werden  
geh «ein Wort weiter»  
gradaus schräg  
hinauf hinab  
zu den Worten  
Geh  
sie suchen in dem weißen  
Papier  
leise

finde deinen Schritt  
im Sternenwald  
Licht kleidet dich  
in Schatten  
in den Steinbruch  
der Wörter  
man merkt nicht wie sie  
eintreten  
durch die Poren  
Schweiß der nach innen  
rinnt  
Angst  
meine  
unsere  
und das Dennoch jedes  
Buchstabens